Hildegard Knef, Ich Zieh' Mich An Und Langsam A

Er spielte Klavier in der schbigsten Bar,
und allen war es seit langem klar,
dass die Pfandleihe sein Zuhause war.

Er trank nicht wenig und rauchte zuviel,
lchelte freundlich in das Gewhl,
bis der letzte um fnf gegangen war.

Dann rannte er hastig ins Nachbarlokal,
sucht und fand im dunstigen Saal
das Mdchen, das stndlich sich restlos entkleidet,
worunter nur er und kein anderer leidet.

Ich zieh' mich an und langsam aus
und nicht allein und nicht zu Haus',
ich bin auf dem Gebiet
das einz'ge, was hier zieht,
ich zieh' mich an und langsam aus.
Ich bin vielleicht kein groes Licht,
doch wenn ich strippe,
da merkt man's nicht,
ich leb' von meiner Haut,
bin selten gut gebaut,
ich zieh' mich an und langsam aus.

In seinem Leid verkauft er's Klavier,
bei einer Razzia folgt er ihr,
hlt um sie an noch auf dem Revier.

Sie wurde brav und fhrte das Haus,
putzte Gemse und ging niemals aus,
doch bei Ultimo flogen sie hinaus.

Jetzt geht sie wieder ins alte Lokal
und zeigt wie frher das Muttermal,
und er wird wie kaum ein andrer beneidet,
worunter nur er und kein anderer leidet.

Ich zieh' mich an und langsam aus
und nicht allein und nicht zu Haus',
ich bin auf dem Gebiet
das einz'ge, was hier zieht,
ich zieh' mich an und langsam aus.
Ich bin bestimmt kein groes Licht,
doch wenn ich strippe,
da merkt man's nicht,
steh' gro auf dem Plakat
und wr' so gern privat,
ich zieh' mich an und langsam aus.